

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutscher Bevölkerung Kasachstan

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 9. Januar 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 6 (2612) 11. Jahrgang

Höhere Arbeitsproduktivität — im Mittelpunkt des Wettbewerbs

Zu neuen Leistungen im Frühjahr

Die Landwirte des Rayons Ossakarowka, Gebiet Karaganda, begeben den XXV. Parteitag der KPdSU mit beeindruckenden Erfolgen. Im verflossenen neunten Planjahrfrüht haben sie sechs Jahrespläne in der Getreidelieferung und sieben in der Produktion von Kartoffeln und Gemüse erfüllt. Allein die Getreideproduktion ergab 15 Millionen Rubel Reingewinn. Das Gebietspartei-Komitee sprach den Landwirten des Rayons die Rote Wanderfahne zu.

Die errungenen Erfolge stützen sich auf die erhöhte Ackerbaukultur, auf die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion. In den Jahren 1971—1975 hat sich die Anwendung von Mineral- und Stülldüngern auf das Zweifache, und die von Herbiziden auf das Anderthalbfache vergrößert.

Einen neuen Aufschwung des Arbeitsehrgeizes unter den Landwirten des Rayons rief der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag hervor. Dieses wichtige Dokument erfordert von jedem Arbeiter neue Anstrengungen, um neue Leistungen zu erzielen, die Qualität der Erzeugnisse zu heben.

Jetzt gelten die Sorgen der Landwirte der künftigen Ernte. Ihre Aufgabe ist, sich besser auf die Frühjahrsfeldarbeiten vorzubereiten und sie dann auch besser durchzuführen. Alle Kollektive der Sowchose haben so-

wurde wie in der Überholung der Traktoren so auch der Getreidemähdrescher bedeutend überboten. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Kollektive der Sowchose „Wilhelm Pieck“ und „Ischimski“ an. Die Mechanisatoren aus dem Wilhelm-Pieck-Sowchos haben zu B. schon die Schneefurche auf der ganzen Getreideausstattungszone und den Plan des vierten Quartals 1975 in Überholung der Technik zu 150 Prozent erfüllt. Bei der Schneeanhäufung haben sich hier besonders die Traktoristen Juri Tschaplinski, Heinrich Wiegell, Andrej Roslowski und Heinrich Kasper ausgezeichnet. Sie erfüllten täglich bis anderthalb Normen.

Die Mechanisatoren einiger unserer Wirtschaften wenden bei der Schneeanhäufung die Erfahrungen der Kokschtetawer Landwirte an. Es geht um die Schaffung größerer Schneewälle. Die Rayonparteiorganisation ist bestrebt, schon im laufenden Jahre ohne Hilfe der Städte bei wichtigen Landarbeiten auszukommen. Darum die heutige größere Aufmerksamkeit zur Mechanisatorenausbildung. Im Rayon funktionieren Lehrgänge, die von 300 künftigen Traktoristen

und 160 Kombiführern besucht werden. Besonders gut ist diese Arbeit im Wilhelm-Pieck-Sowchos organisiert. Jeden Winter bereitet man hier Traktoristen und Kombiführer vor. Solche Berufe haben schon 540 Arbeiter und Angestellte der Wirtschaft gemeistert. Es ist kennzeichnend, daß davon nur die Hälfte ständig als Mechanisatoren arbeiten. Die anderen sind als Reserve für die Erntebereitstellung bestimmt. „Bei uns lernen alle“, sagt der Sekretär des Sowchopartei-Komitees Viktor Steinmetz. „Wir sind der Meinung, daß die gut organisierte Massenausbildung eine wichtige Bedingung für die Erfüllung der wachsenden Aufgaben im sechsten Planjahrfrüht ist. Wir wissen, daß es ein Planjahrfrüht der Qualität sein soll, und nur ein gutes Wissen wird uns helfen, diese Aufgaben zu lösen.“

Mit Einweisungen unserer Wirtschaft lernen 33 unserer Genossen an Hoch- und Fachschulen.

Die Landwirte des Rayons sind stets bereit, die Erfahrungen der Besten zu nutzen. Eine große Reserve in der Hebung der Effektivität der Getreideproduktion sehen sie in der Methode des berühmten Brigadiers Stanislaw Gawriljuk aus der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Schorsludny.

Mit großer Aufmerksamkeit machte sich unsere Brigade mit dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag. Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ bekannt. Besonders wichtig sind für uns die Entwicklungsperspektiven der elektrotechnischen Industrie unseres Landes für das bevorstehende Planjahrfrüht. In schnellem Tempo muß sich die Herdzeugung von Akkumulatoren mit erhöhten Betriebscharakteristiken entwickeln.

Unsere Brigade beschloß, Erzeugnisse nur bester Qualität zu produzieren und ihre Selbstkosten zu senken, denn das bevorstehende Planjahrfrüht wird ein Jahrfrüht der Qualität werden.

W. RUPPEL, Brigadier Taldy-Kurgan



Foto: J. Paul

Die Mechanisatoren Michail Burghardt und Franz Greß arbeiten bereits zehn Jahre in der Viehzuchtstation des Gebiets Zielnograd. Beide sind Meister ihres Faches. Sei es die Schlosser- oder Schweißarbeit — alles machen sie selbst, und das

immer ausgezeichnet. Gegenwärtig haben sie ihre Getreidekombines und Traktoren bereits überholt.

UNSER BILD: (von links) Michail Burghardt und Franz Greß.

Bei den Initiatoren

SEMPALATINSK. Die Wirtschaft des Gebiets, die Initiatoren des Republikwettbewerbs um eine ehrenvolle Würdigung des XXV. Parteitags der KPdSU und um eine mustergültige Vorbereitung der Frühjahrsfeldarbeiten, haben 3 166 Traktoren überholt, etwa um 300 mehr, als im Plan vorgemerkt war.

Voran schritten die Mechanisatoren aus dem Rayon Borodulicha. Hier haben alle Wirtschaften den Plan des IV. Quartals in Instandsetzung der Schlepper überboten. Auch die andere Landtechnik wird auf Hochtouren

überholt. Im Engels-Sowchos wurden zweimal mehr Schlepper überholt als im Plan vorgemerkt war. Alle Sämaschinen, Pflüge und Kultivatoren sind schon in der Bereitschaftslinie. In der Reparaturwerkstätte werden die verschlissenen Details restauriert. Die Mechanisatoren Kommunisten I. Berger, S. Bartel, I. Schank erfüllen täglich 1,5 Solls.

In schnellem Tempo wird die Landtechnik in den Rayons Abai, Urdschar, Nowaja Schulba, Sharmaschan und Shanasemej überholt.

(KasTAG)

Hohe Planziele beruhen auf Geleistetem

ZELINOGRAD. (Fr.). Hier begann gestern im Haus der Sowjets, die XVIII. Gebietspartei-Konferenz ihre Arbeit. Die Kommunisten des Neulandgebiets summieren die Ergebnisse der Arbeit der Gebietsparteiorganisation in Mobilisierung der Werktätigen für die Entwicklung der Volkswirtschaft und Hebung des Niveaus der Ideologisch-politischen Arbeit. Im Mittelpunkt der Erörterung stehen die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und der nachfolgenden Plänen des ZK der KPdSU, die politische Gewährleistung der erfolgreichen Erfüllung der Volkswirtschaftspläne.

Mit Genugtuung und Begeisterung erörtern und billigen die Kommunisten und alle Werktätigen des Ichimgebiets den Entwurf des ZK der KPdSU über die Hauptrichtungen des 10. Planjahrfrühts. Groß und verantwortungsvoll sind die neuen Planziele der Volkswirtschaft wird verwirklicht werden.

Die Gebietspartei-Konferenz erörtert den Rechenschaftsbericht

Der Paß mit dem Sichel und Hammerwappen

Hundert Paßämter begannen neue Pässe auszustellen. Sie werden in feierlicher Atmosphäre in Betrieben und Institutionen eingehändigt. An dieser Arbeit beteiligen sich die Partei- und Sowjetleiter. Tausende Bürger haben schon den neuen sowjetischen Paß mit dem Sichel- und Hammerwappen erhalten.

Einer von ihnen ist der Kriegsveteran und Verdienter der Sowjetunion der Kasachischen SSR S. N. Maslow aus dem Hausbaukombinat Alma-Ata. Im festlich geschmückten Saal des Kulturpalastes des Kombinat überreichten die Vorsitzende des Kallinin-Betriebsvollzugs-Komitees S. Aitbajewa und der stellvertretende Leiter der Bezirksabteilung O. Batajewa den Arbeiter und Angestellten den neuen Paß.

Unter denen, die Pässe erhielten, waren der Brigadier der Formier Nr. 2, Deputierter des Bezirksrats der Kasachischen SSR K. Kanapjanow, der junge Elektro-Schweißler W. Serdjukow, viele Schrittmacher der Produktion, die Preisträger des Festivals der Halben-Litern-Kollektive gaben ein Konzert zum besten.

Im Maschinenbau betriebs „S. M. Kirow“ haben der Held der sozialistischen Arbeit, Maschinenschlosser D. W. Kaschin, der Träger des Ordens des Roten Arbeiters, der Schmied W. Zlotop, der zwei Planjahrfrühte erfüllt hat, der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, Dreher

K. Adilow und der sechszehnjährige Zögling des städtischen technischen Berufsschule W. Gorigorjew als erste neue Pässe erhalten.

KOKTSCHETAW. Sitzungssaal des Hauses der Sowjets. Hier traten Veteranen der Partei und Arbeit, angesehene Menschen der Stadt, Schrittmacher der Produktion und Vertreter der Öffentlichkeit zusammen. An der Brust vieler glänzten Orden, Medaillen, Arbeitsauszeichnungen. Die Leiter des Gebiets, der Stadt, der Gebiets- und Stadtverwaltung für Innere Angelegenheiten gratulierten den Anwesenden aufs herzlichste.

Die Pässe neuen Musters händigt der Meister des Gerätewerks M. A. Abulkassyow ein. Er ist den Sündern gut bekannt. Vor kurzem, in den Tagen des 150jährigen Jubiläums Kokschtetaws, wurde ihm der Titel „Ehrenbürger der Stadt“ verliehen. Magd Abulkassyowitsch arbeitet bereits 34 Jahre in diesem Betrieb, hier arbeiten seine zwei Töchter, der Sohn, die Frau. Der jüngste Sohn, der ebenfalls



Unsere Zeile in die Chronik des Planjahrfrühts

Es ist genau ein Jahr her, seit der erste Kasachstan-Akkumulatordas Fleißhand unseres Werks verließ. Der Bau des Werks war in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgesehen. Durch die Herstellung des ersten Akkumulators sagten wir unserer geliebten Kommunistischen Partei: „Das Werk ist fertiggebaut! Wir lieben Kasachstan! Akkumulatoren für das Land!“

Im zehnten Planjahrfrüht steht vor unserem Kollektiv eine große Aufgabe. Während wir im Dezember vorigen Jahres 1 450 Akkumulatoren am Tag lieferten, so lautet das Ziel des laufenden Jahres — 62 000 Akkumulatoren im Monat. Das ist nicht leicht. Jedoch die Monteure von vier Fließstraßen und wir Formierere werden alles tun, was in unserer Hand liegt, um dem bevorstehenden XXV. Parteitag über die Erfüllung dieser Pläne melden zu dürfen.

Mit großer Aufmerksamkeit machte sich unsere Brigade mit dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag. Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ bekannt. Besonders wichtig sind für uns die Entwicklungsperspektiven der elektrotechnischen Industrie unseres Landes für das bevorstehende Planjahrfrüht. In schnellem Tempo muß sich die Herdzeugung von Akkumulatoren mit erhöhten Betriebscharakteristiken entwickeln.

Unsere Brigade beschloß, Erzeugnisse nur bester Qualität zu produzieren und ihre Selbstkosten zu senken, denn das bevorstehende Planjahrfrüht wird ein Jahrfrüht der Qualität werden.

W. RUPPEL, Brigadier Taldy-Kurgan

Jew. A. Schachmetow aus dem Sowchos „Awantgarde“. Bei der Intensivmast haben sie Gewichtszunahmen von nahezu 1 Kilo je Tag und Tier erzielt. Die Bestmelderinnen des Gebiets A. Djatschenko, A. Pjunina aus der Herdbuchwirtschaft „Mann-Iljuka“, S. Hellmann aus dem Sowchos „XXII. Parteitag“ melken bis 11 Kilo Milch je Kuh am Tag.

in Werk schaffe, leistet zur Zeit den Dienst in der Sowjetarmee. „Den neuen Paß werde ich wie ein teures Dokument aufbewahren“, sagt das Oberhaupt der Arbeiterbrigade. „Das rate ich auch meinen Kindern. Es ist ein großes Glück, Bürger des weltweiten Sowjetlandes zu sein.“

Der Paß wird dem Dreher des Werks für Sauerstoff- und Atemungsapparate, Lebnorden-Träger G. P. Gladtschenko überreicht. Er hat zwei Planjahrfrühte erfüllt und arbeitet schon für den zweiten Jahres 1981.

Neue Pässe erhalten Menschen verschiedener Generationen, Berufe, verschiedenen Alters. Die einen sind im Ruhestand, die anderen arbeiten hingebungsvoll und liefern Beiträge in der Ausübung der Bürgerpflicht. Unter sind der Personalrentier, Mitglied der KPdSU seit 1918 S. T. Demtschenko, die Arbeiterin P. I. Galyna aus der Fabrik für Haushaltschemie, der Leiter des Lehrstuhls für Geschichte der KPdSU Dozent I. S. Gorochowatski aus der Pädagogische Hochschule, Kokschtetawa, die Arbeiterin des Fleischkombinats, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR M. Bisharowa, die Schweißlerin S. D. Scharf aus dem Gerätebauwerk u. a. Die Pioniere überreichen ihnen ihre Frühlingsblumen.

In diesen Tagen sind in der großen Republik die Worte des großen Dichters W. W. Majakowski zu hören: „Da, fest, bedeiht mich der, wer ich bin; Bürger der Sowjetunion!“

Die wärmsten Großworte polnischer Werktätiger

WARSCHAU. In der Botschaft der UdSSR in Warschau liefen etwa 2 000 Briefe und Telegramme an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. Breschnew von den Parteioptionen, Kollektiven der Betriebe und Anstalten, Hoch- und Mittelschulen, Organisationen der Gesellschaft für Polnisch-Sowjetische Freundschaft und von einzelnen Bürgern ein. In diesen Briefen wird tiefempfunden Dank Genossen L. I. Breschnew und in seiner Person dem ganzen Sowjetvolk für seinen großen Beitrag zur internationalen Entspannung, zur Festigung des Friedens geäußert. Die Werktätigen der Volksrepublik Polen wünschen sich weitere Erfolge im kommunistischen Aufbau, erinnern sich mit Wärme an die Rede L. I. Breschnew auf dem im Dezember 1975 in Warschau stattgefundenen VII. Parteitag der PVAP, gratulieren L. I. Breschnew zum Empfang der Goldenen Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille.

Uns ist ihr großer persönlicher Beitrag zum Sieg über den Hitlerfaschismus, zum Sieg der Idee des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern gut bekannt“, schreiben die Arbeiter von Wroclaw. „Anlässlich des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU wünschen wir Ihnen, dem großen Freund des polnischen Volkes, herzlich weitere Erfolge im kommunistischen Aufbau.“

Ihre persönliche Teilnahme an der Arbeit des VII. Parteitags der PVAP und Ihre Rede auf dem Parteitag haben bei den polnischen Werktätigen große Sympathie und Anerkennung gefunden. In dem großen Brief der Lehrer aus einem Technikum in Seradz für die Polen und die Soldat der ganzen Welt ist der Frieden und seine Festigung von unschätzbarem Wert. Deshalb sind wir Ihnen unendlich dankbar, Genosse L. I. Breschnew, für Ihren persönlichen Beitrag zur internationalen Entspannung. Ihre Verdienste und Erfolge in dieser großen Sache sind von historischer Tragweite.“

Die Parteimitglieder des Dorfes Wysoko Mazowieckie, Wojewodschaft Lomza, schreiben, daß die brüderlichen Beziehungen zwischen Volkspolen und dem Sowjetland für das polnische Volk, das den Sozialismus aufbaut, von gewaltiger Bedeutung sind. In unserem Programm des Aufbaus einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft lassen wir uns von der Lehre des Marxismus-Leninismus leiten, schöpfen Erfahrungen aus der reichen Theorie und Praxis der Sowjetunion. Die Freundschaftspolitik der Sowjetunion hat sich das Kräfteverhältnis in Polen zugunsten des Sozialismus geändert, was ermöglicht hat, die

Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung in der Praxis zu realisieren. Ein überzeugender Beweis für die Entspannung war die Einberufung und der Erfolg der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Die Mitglieder des Verbands landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften „Samopomocznosc“ in Wroclaw unterstreichen, daß sie in der Person des Genossen L. I. Breschnew einen unbegabten Kämpfer um die Sache des Friedens und einen großen Freund Polens sehen. Ihr herrliches Verhalten zu unserem Land, Ihre Hilfe bei der wirtschaftlichen Entwicklung Polens, heißt es im Brief, ist der Ausdruck einer aufrichtigen Zusammenarbeit und des Kampfes unserer beiden Völker um die Erhaltung und Festigung des Friedens.

Die Jugend von Bialystok bejubelt die sowjetischen Werktätigen zum großen Ereignis, wie es der XXV. Parteitag der KPdSU werden wird. Wir, die junge Generation Volkspolens, wird im Brief unterstrichen, schätzen hoch die unverbrüchliche Freundschaft unserer Völker, die Zusammenarbeit, gegenseitige Hilfe und ideologische Einheits unserer Parteien bei der Realisierung der edlen Leninschen Ideale. Wir glauben, daß die vom Parteitag gefaßten Beschlüsse noch mehr die Entwicklung und Vertiefung der polnisch-sowjetischen brüderlichen Beziehungen, die Festigung des Friedens und der Einheit der kommunistischen Bewegung in der ganzen Welt fördern und uns jungen Menschen eine friedliche schöpferische Arbeit sichern werden.

Zygmunt Kaminski aus Warschau schreibt in seinem Brief, die Teilnahme des Genossen L. I. Breschnew an der Arbeit des VII. Parteitags der PVAP und seine Rede sind von großer Bedeutung für die polnischen Kommunisten warm entgegengekommen worden. Nur die engen brüderlichen Bande mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern können den Frieden und den Sozialismus festigen, heißt es im Brief.

Die Bauleute von Rzeszow unterstreichen, daß sie die Vorreitung der sowjetischen Produktion auf den XXV. Parteitag der KPdSU mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Der bevorstehende XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — der Fortsetzerin der unsterblichen Ideen Lenins — schreiben die Mitglieder der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft in Sedley, ist für uns Polen ein großes Ereignis. (TASS)



ROM. Die Leitung der italienischen Sozialistischen Partei hat beschlossen, die parlamentarische Unterstützung der Koalitionsregierung der Christdemokraten und der Republikaner zu kündigen. Diese Abspaltung ist ein Schritt, den die Regierung bisher an der Macht vor sich gehalten hat, weil sie im Parlament von der Sozialistischen und der Sozialdemokratischen Partei unterstützt wurde. Nun mußte sie zurücktreten.

PARIS. Der Außenminister der DDR Oloffe Fuchs, der sich zu einem offiziellen Besuch in Paris aufhält, hat die Verhandlungen mit dem französischen Außenminister Jean Sauvagnargues fortgesetzt.

Am gleichen Tage gab Otto Fischer zu Ehren seines französischen Amtskollegen ein Essen.

MOGADISCHU. Die Demokratische Republik Somalia unterstützt voll und ganz die legitime Forderung der Republik Angola in ihrem Kampf für Unabhängigkeit und nationale Souveränität des Landes, hat der Präsident des Obersten Rates der Revolutionäre von Somalia, Mohamed Siad Barre, erklärt.

BEIRUT. Die israelische Militärführung hat nach Mitteilung der palästinensischen Nachrichtenagentur beschlossen, den Avkiser-Lid (gegen südliche Gebiete von Libanon als „Vorbeugungsmaßnahme“ zu verstärken.

BISSAU. Der einzige Weg, das Angolaproblem zu lösen, sei die Beibehaltung der Anerkennung der Regierung der Volksrepublik Angola, hat der Staatskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Guinea-Bissau, Victor Maria, vor seiner Abreise zur Sondertagung der Organisation der afrikanischen Einheit in Bissau erklärt.

KOPENHAGEN. Nach Angaben der nationalen Bankvereinigen sich die Devisenbestände Dänemarks im Dezember 1975 um 660 Millionen Kronen und betragen gegen Jahresende 5 271 Millionen Kronen.

ROM. Die Leitung der italienischen Sozialistischen Partei hat beschlossen, die parlamentarische Unterstützung der Koalitionsregierung der Christdemokraten und der Republikaner zu kündigen. Diese Abspaltung ist ein Schritt, den die Regierung bisher an der Macht vor sich gehalten hat, weil sie im Parlament von der Sozialistischen und der Sozialdemokratischen Partei unterstützt wurde. Nun mußte sie zurücktreten.

LONDON. Die Gold- und Devisenreserven Großbritanniens sind im Dezember um 177 Millionen Dollar zurückgegangen und betragen, wie das Finanzministerium bekanntgibt, gegenwärtig nur noch 5 229 Millionen Dollar. Die Gold- und Devisenbestände Großbritanniens schrumpfen schon seit fünf Monaten.

DJAKARTA. Lediglich in 50 in der Bevölkerung bestehende Arbeitsverträge zwischen den Arbeitern und das Unternehmen, hat auf einer Pressekonferenz in Djakarta der Generalvorsitzende des Zentralrates des indonesischen Arbeiterverbands, Agus Sudono, erklärt. Die Unternehmen verhindern die Entfaltung einer massenhaften Gewerkschaftsbewegung im Lande. Den Gewerkschaftsmitgliedern wird die Einstellung verweigert und ihre Namen werden als erste in die Entlassungslisten gesetzt.

KOPENHAGEN. Nach Angaben der nationalen Bankvereinigen sich die Devisenbestände Dänemarks im Dezember 1975 um 660 Millionen Kronen und betragen gegen Jahresende 5 271 Millionen Kronen.

Leistungsstarke Fleischfabrik

Der Mastsochinos in Merke ist einer der größten im Süden Kasachstans. Ganze Reihen von weiß getüchelten Typenställen für Rinder, Schafe und Schweine erfreuen das Auge. Dort werden etwa 7 000 Rinder, 6 000 Schweine und 12 000 Schafe gehalten. Alle arbeitsaufwendigen Prozesse — sowie Zustellung, Verladung und Verteilung des Futters, das Tränken der Tiere und die Säuberung der Ställe — verrichten Mechanismen.

Die Ackerfelder der Farmen — nicht mehr und nicht weniger als 6 000 ha — sind nur einen Kilometer entfernt. Hier werden Getreide, Mais, Gerste und Wurzeln angebaut. Das ermöglicht dem Sochinos, reichlich Heu, Anweik, Maisilage und Futterkörner für den Winter bereitzustellen.

Kurz, die Industriemäßige Viehhaltung ermöglicht es dem Sochinos, alljährlich viel Rind-, Hammel- und Schweinefleisch an den Staat zu liefern. Die komplexe Mechanisierung ermöglicht es, die Zahl der Tiere, die ein Viehwärter betreut, zu vervielfachen. Dadurch sinken die Gesteungskosten der Gewichtszunahme zu verringern. So betreut eine Person bis 300 Rinder, ein Schweinezüchter bis 500 Tiere und ein Schäfer bis 1 200 Schafe. Die Gewichtszunahmen pro Tier und Tag steigen.

Wir liefern alljährlich bis 13 000 Zentner Fleisch ab, sagt der Sowchodirektor Nikolai Chegal. Im neunten Planjahr fünf haben wir insgesamt

73 845 Zentner Fleisch bei einem Plan von 56 890 Zentner abgeliefert. Bei der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, Hauptauftrag der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980 erwogen wir unsere Möglichkeiten, ermittelten Reserven und beschlossen, im zehnten Planjahr fünf 80 000—85 000 Zentner Fleisch zu liefern.

„Und was waren das für Möglichkeiten und Reserven?“

„Wir werden einen Komplex für die Nachzucht von 5 000 Kälbern bauen. Außerdem werden wir unsere Futterbasis erweitern, d. h. wir werden nur ergebliche Futterkulturen anbauen, damit es genug Saft und Getreidefütter gibt, natürlich auch Heu.“

Im Sochinos wurde durch eine schroffe Vergrößerung der Düngergabe dem Boden — organischer sowie Mineraldünger — und Verbesserung der Agrotechnik eine Erhöhung der Getreideerträge um 5 Zentner je Hektar, von Luzerne um 12 Zentner je ha erzielt. Auch gegenwärtig werden im Sochinos zwecks weiterer Melioration der Ländereien Sammler- und Drainageanlagen gebaut.

In den Stallungen, wo das Vieh tags und nachts, winters und sommers gemästet wird, ist es rein, warm und hell. Im Winter werden die Schweine, Kälber und Lammställe mit Hilfe von elektrischen Kalorifern eigener Konstruktion beheizt. Da-

7 275 000 Rubel erzielt.“

Anhand dieser Ziffern sieht man klar, daß die vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben in Organisation der Intensivmast im Mastsochinos ihre praktische Lösung gefunden haben. Die Leistungen der Wirtschaft wurden gebührend eingeschätzt dem Mastsochinos wurde die Leninjubiläums-Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften überreicht, 40 Personen wurden mit Orden und Medaillen geehrt. Der Mastsochinos ist ständiger Teilnehmer der Unionleistungsschau der Volkswirtschaft und wurde mit zahlreichen Diplomen ausgezeichnet.

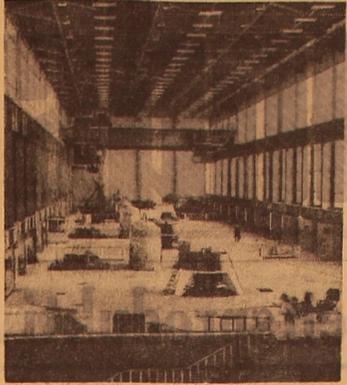
Diese Wirtschaft ist eine eigenartige Schule für fortgeschrittene Erfahrungen. Hierher kommen Spezialisten und Viehzüchter aus dem ganzen Gebiet und sogar aus Forschungsanstalten unserer Republik, Kirgisien, der Ukraine und der Russischen Föderation.

„Wir sind tief bewegt von den Worten im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag bezüglich der Landwirtschaft. Die Spezialisierung und Konzentrierung in der Produktion der Erzeugnisse der Viehhaltung und der Geflügelzucht ist allseitig zu entwickeln, es ist ein allmählicher Übergang auf industrielle Grundlage zu sichern.“

„Sie beziehen sich direkt auf unsere Tätigkeit. Und wir werden natürlich alle Kräfte aufbieten, um die Auflagen des zehnten Planjahr fünf in Ehren zu erfüllen.“, sagt Sowchodirektor Nikolai Chegal.

WOTSCHHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul



Mit großen Arbeitserfolgen war das Bedienungspersonal des Wasserkraftwerks Kapschalag im Dezember des Vorjahres zu seinem traditionellen Feiertag, dem Tag der Energetiker, gekommen. 3 300 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie hat das Wasserkraftwerk im vergangenen Planjahr fünf erzeugt. Diese Leistung übertrifft die staatlichen Planaufgaben um 77 Millionen Kilowattstunden Strom. Auch im



neuen Jahr läßt das Kollektiv des Kraftwerks nicht nach. Hier wurde der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU weitgehend entfaltet.

Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, Hauptauftragungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980 wird der Entwicklung der Energiebasis des Landes große Aufmerksamkeit geschenkt.

Das Bedienungspersonal des Wasserkraftwerks ist sich seiner hohen Aufgaben bewußt und wird alle seine Kräfte zu ihrer Realisierung einsetzen.

USNERE BILDER: Der Maschinenraum; Bestarbeiter des Wasserkraftwerks der Kommuniste Woldemar Neuzel; Reparaturschlosser für hydromechanische Ausrüstungen; Gesamtansicht des Wasserkraftwerks.

Fotos: A. Ligal

Parteiorganisation erörtert ZK-Entwurf

Im Klub des Sochinos „Srenadnik“ haben sich die Kommunisten zusammen mit Partellosen zur offenen Parteiversammlung eingefunden. Auf der Tagesordnung stand die Frage: Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, Hauptauftragungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980.“

Über berichtete der Sekretär der Sochinsparteiorganisation Genosse Waukowski. Er sprach über die im Sochinos im 9. Planjahr fünf erzielten Erfolge: Die Getreideproduktion wurde um 19, die Staatslieferung um 22 Prozent gesteigert, die Fleischlieferung wurde um 13, die Milchlieferung an den Staat um 11 Prozent gehoben. Die Arbeitsproduktivität stieg in den Jahren des Planjahr fünf um 36 Prozent, der durchschnittliche Monatslohn

eines Arbeiters vergrößerte sich um 23 Prozent. Weiter sprach Genosse Waukowski von den vor der Parteiorganisation und dem ganzen Arbeiterkollektiv der Wirtschaft stehenden Hauptaufgaben, die sich aus dem Entwurf des ZK der KPdSU für das Jahr 1976 ergeben: einen durchschnittlichen Ernteertrag von nicht weniger als 14—15 Zentner Getreide je Hektar zu erzielen, nicht weniger als 2 100 Kilo Milch je Kuh zu melken.

Die Kommunisten und Partellosen beteiligten sich aktiv an der Erörterung des Entwurfs, bildeten denselben unterrichten die Realität der gestellten Aufgaben.

Der Sekretär der Parteigruppe der Reparaturwerkstätte Genosse Sijusarenko sagte: „Das Kollektiv der Reparaturwerkstätte wird

selbst versprechen — alle Traktoren und Kombis zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags zu reparieren — einlösen.“

Eine der jüngsten Melkerinnen des Sochinos — Katja Bocksbeyer sprach darüber, daß sie ihre Verpflichtung im Melken bereits zum 1. Oktober erfüllt hatte, daß die Melkerinnen der 1. Produktionsabteilung des Sochinos alles daran setzen werden, um die Aufgaben des ersten Jahres des 10. Planjahr fünf zu erfüllen.

Der Chefagronom, Genosse Nowokreschtschenow, sprach von der Realität der im Entwurf gestellten Aufgaben in der Erhöhung des Ernteertrags der Getreide- und Futterkulturen. Aus den von ihm angeführten Angaben über den Ernteertrag der Getreidekulturen unter den einzelnen Brigaden im Verlaufe des 9.

Planjahr fünf war klar zu erkennen, daß in einzelnen Brigaden noch bedeutende Reserven zur Steigerung der Ernteerträge vorhanden sind. Genosse Nowokreschtschenow unterstrich, daß sich die Frage der Hebung der Qualität der Arbeit im 10. Planjahr fünf voll und ganz auf die Feldarbeiten bezieht.

In den von der Parteiversammlung angenommenen Beschlüssen wurde der Entwurf des Zentralkomitees gebilligt, die Anwesenden verpflichteten sich, denselben großmütlicher zu erfüllen, ihn einem jeden Sochinsarbeiter nahezubringen, das ganze Arbeiterkollektiv für die Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des 10. Planjahr fünf zu mobilisieren.

E. DAMER
Gebiet Zelinograd

Wasser belebte die Steppe

Mit der Inbetriebnahme des Kanals Irtysh-Karaganda entstand 1959 der Juri-Gagarin-Sochinos. An der Stelle des früheren Dörchens Jewgenjewka wurde eine moderne Siedlung mit schönen Wohnhäusern, einer Mittelschule und Handwerksstätten, einer Kantine und ein Dienstleistungskombinat errichtet. Die Siedlung hat ihr eigenes Kulturhaus. Es funktioniert eine ganze Produktionszone mit mechanisierter Säulen und einer Reparaturwerkstatt.

Das Dorf wird gut eingerichtet. Man hat eine Wasserleitung, eine Wärmezentrale und die Kanalisation. Sie werden wie die Wohnhäuser auch die Produktionszonen umfassen.

Im Sochinos wurden über hundert Zweifamilienhäuser gebaut. Sie sind gasifiziert, elektrifiziert und an die Zentralheizung angeschlossen. Im nächsten Jahr wird die Siedlung noch größer geschlossen. Die Bauarbeiter werden den Sochinos nicht früher verlassen, bis sie die Straßen asphaltiert haben und die Fußwege nicht fertig sind. Man wird auch eine Wasserleitung für die Begießung von Gärten und Grünanlagen bauen. Ein funktionierendes Bewässerungssystem. Regelmäßig werden 1 886 Hektar Land bewässert. Hier baut man Kartoffeln, Gemüse, Melonen u. a. an.

Die Wirtschaft ist auf den Getreidebau und die Milchproduktion spezialisiert. Sie ver-

sorgt die Stadt Jermak mit Milch, Kartoffeln und Gemüse.

Die Naturwunden brachten noch ungenügend kleinen Nutzen. Darin mangelte es im Sochinos an Rauh- und Grünfütter. Jetzt ist dieses Problem in vielerlei durch die Schaffung von Kulturweiden gelöst. Dazu werden die für den Gemüse- und Getreideanbau untauglichen Flächen ausgenutzt. Dies wie auch das hohe Niveau der Mechanisierung der Arbeit ermöglicht es, Futter mit niedrigen Selbstkosten zu produzieren.

„Der Bau von Kulturweiden am Kanal Irtysh-Karaganda wurde bereits zu Beginn des Planjahr fünf begonnen“, erzählte der Sowchodirektor Rudolf Dyk. „Zuerst wurde der Boden im Umbruchverfahren gepflügt, gelockert und gesät. Dann säte man Sonnenblumen für Silage und Luzerne.“

Im Sommer 1972 brachte man im Sochinos die erste Milsenfrüchtere zu Futter ein. Mit jedem Jahr wachsen die Hektarerträge an. Der Sochinos deckt jetzt nicht nur seine eigenen Bedürfnisse, sondern verkauft Futtermittel an andere Wirtschaften und erhält dadurch einen soliden Reingewinn.

Mit der Zeit haben sich die Saatflächen unter Gemüse, Kartoffeln, Melonen und Silagekulturen bedeutend vergrößert. Bedeutend vergrößernd auch die Hektarerträge an. Wenn man

1971 75 Zentner Gemüse und 97 Zentner Kartoffeln je Hektar erntete, so waren es heuer entsprechend 100 und 98 Zentner. Im Vorjahr hat man von jedem Hektar 150 Zentner Tomaten eingelernt, dies waren 170 Zentner. Der Plan in der Kartoffelerzeugung wurde bedeutend überboten.

„Die Meliorationsarbeiten werden in unserem Sochinos fortgesetzt“, fügte der Chefagronom des Sochinos Petrus Petrus hinzu. „Es wird die zweite Folge der Anlage für regelmäßige Begießung auf 2 000 Hektar und auf 1 000 Hektar die für zeitweilige Bewässerung anlaufen. Danach wird sich die Kartoffelerzeugung auf das Zweifache vergrößern.“

Gleichzeitig mit dem Bau vermehrt sich die Beregungstechnik. In der vorjährigen Saison funktionierten 15 Maschinen vom Typ „Wolschanka“ und „Fregat“. Eine der Maschinen wurde bei der Luzernebegießung genutzt. Von jedem Hektar erntete man bei vier Schritten 115 Kilo Saatgut und 264 Zentner Grünmasse.

Die Kulturweiden ermöglichen es, die Melkerträge je Kuh deutlich zu heben und ein halbes Jahr vor dem Termin, das fünfjährige Programm in Realisierung der Erzeugnisse zu erfüllen. „Wir legen auf die Kulturweiden große Hoffnungen“, sagte Rudolf Dyk abschließend. „Jetzt gibt es hier 746 Hektar. Jeder der Luzerne besitzen wir 200 Hektar Esparsette und 300 Hektar Steinklee. Also ist die Melioration des Bodens eine gute Sache. Das Wasser vom Irtysh trank die dünnen Flächen und sie ergeben hohe Ernteerträge.“

I. KANDIBOR
Gebiet Pawlodar



Mehr als 3 Jahre arbeitet der Dreher Johann Fleck in der Reparaturwerkstatt, Rayon Mitschurinski, Gebiet Karaganda. Er ist ein guter Lehrmeister der Jugendlichen. Sein Tagessoll erfüllt er zu 130—140 Prozent.

UNSER BILD: Aktivist der kommunistischen Arbeit Johann Fleck

Foto: D. Imanalijew

15-Tonnen-Automobilwaagen

KOKTSCHETAW. Von 5 Kilo bis zu 10 Tonnen hat der Tragkraft der Waagen für Industrie- und Haushaltszwecke, die die Koktschetaw-Gerätefabrik herstellt. Gegenwärtig hat man die Serienfertigung von Wander-Automobilwaagen mit einer Tragkraft von 15 Tonnen begonnen. Das wurde durch die gestiegene Ladefähigkeit der Laster bewirkt, die in der Landwirtschaft bei den Transportarbeiten in der Ernte im Einsatz sind.

Diese neuen Waagen sind größtenteils für die Getreidetenen in Sochinos, Kolchosen und Getreideabnahmestellen bestimmt. Die Waagen sind der Konstruktion nach einfach und

bequem in der Nutzung. Sie haben ein Radfahrwerk, wodurch man sie leicht weiterbefördern und auf einem beliebigen Platz aufstellen kann. Die Einmaligkeit der Waage macht 0,05 Prozent aus. Das Fabrikkollektiv hat seinen fünfjährigen in Herstellung neuer Erzeugnisse erfolgreich erfüllt. Hier wurden 41 Arten von Waagen, Melgeräten und Volksbedarfsgütern in der Produktion aufgenommen. Man bereitet sich auf die serienmäßige Herstellung von Waagen mit Zifferblatt für das Wiegen von Milch und Sähne in den Molkeleien und Milchabnahmestellen vor.

(KasTAG)

Bau- und Lehrmeister in einer Person

Der Rayon Tjulkubas ist einer der mächtigsten Orte im Süden Kasachstans. Reich ist diese Gegend an vielem — Wein- und Obstgärten, Bodenschätzen und fruchtbaren Böden, Bergen und Flüssen, Tieren und Vögeln. Hier ist eine Kriegsjahre wichtiger Industriebetriebe stationiert.

Aber der Hauptreichtum des Rayons sind die Menschen, die hier leben und arbeiten. Vertreter von vier Nationalitäten, die die gemeinsamen Pläne und Ziele des kommunistischen Aufbaus vereinen.

Auf einem der schönsten mit Obst- und Zierbäumen bepflanzten Straßen der Abteilung „Kautschuk“ des Mitschurin-Sochinos, wohnt die einträchtige Familie Konrad Hettmanns.

Im ersten Jahr des zehnten Planjahr fünf wird der Hausvater sechzig alt, jedoch sieht er jünger aus. Hoch von Wuchs, schlank, mit einem aufmerksamen Blick der großen blauen Augen.

Als 1941 der Große Vaterländische Krieg begann, stand Konrad Hettmann vor dem abschließenden Lehrgang für Bauarbeiter in Petropawlowk. Nach Absolvierung des Lehrgangs kehrte er nach „Kautschuk“ zurück, wo seine Familie lebte. Seine ganze Kraft und sein Können widmete er der Arbeit. Er wußte, sein Beitrag ist für den Sieg not-

wendig und spürbar. Er scheute keine Arbeit — machte Kisten für Obst- und Gemüseverpackung, pflanzte Bäume, pflegte Obstgärten und Weinreben, war Tischler und Zimmermann. Seite an Seite mit ihm stand in den Jahren der Kriegsjahre seine Frau Olnide Jakowlewna.

Nach dem Krieg arbeitete er weitere zehn Jahre in der Abteilung „Kautschuk“ des Mitschurin-Sochinos.

Zuerst war er Bauarbeiter und Tischler zugleich, sprach auch manchmal für einen Maurer, Anstreicher oder Verputzer ein. Hier wurde er genannt sein ihm im Sochinos Tausendkünstler. Seine Erfahrungen und sein Können übermittelte er freigebig den Jugendlichen, mit denen er besonders gern arbeitet. Die Energie und der Eifer der Jugend gefielen ihm schon immer und machen ihn selbst jünger. Diese Neigung Konrad Hettmanns zu den Menschen war auch einer der Hauptgründe, als man ihn 1981 vorschlug, Bauleiter der zweiten Brigade zu werden.

Der Sochinos wuchs schnell. Mit dem ökonomischen Wachstumsverhältnisse der Arbeiter bedeutend besser, die Sowchossiedlung wuchs, sie wurde nach neuen Projekten bebaut.

Als man ihm vorschlug, Mei-

ster der zweiten Baubrigade des Sochinos zu werden, zweifelte er — er hätte keine Erfahrungen als Leiter, auch seine theoretischen Kenntnisse waren nicht reich.

„Jemandem unterweisen, wie er zu machen ist, und ein Kollektiv leiten — das sind doch ganz verschiedene Sachen“, meinte er. „Um Leiter zu sein, muß man viel wissen, sich in vielen auskennen. Deshalb hatte ich Bedenken.“

Anfangs machte ihm die Dokumentation die größten Schwierigkeiten, aber er gab nicht klein bei. Oftmals sah er Nichtes hindurch über Bücher und Entwürfen, Kostenvorschlägen und Zeichnungen.

Heute ist Konrad Friedrichowitsch einer der besten und erfahrensten Meister der Baubrigade des Sochinos. Unter seiner Leitung arbeiten 70 Bauleute.

Schon mehrere Jahre ist dieses einträchtige Kollektiv eines der besten Produktionskollektive des Sochinos. Allein in den letzten Jahren hat das Bauarbeiterkollektiv des Meisters K. F. Hettmann im Sochinos eine Mittelschule mit 1 100 Schülern, einen Kulturpalast mit zwei Sälen mit 450 und 180 Zuschauersitzen, einen Krankenhauskomplex, einen Achtklassen-

schule mit 192 Schülerplätzen, und 2 000 Quadratmeter Wohnfläche mit allen Bequemlichkeiten errichtet.

„Aber wir sind mit dem Erzielten nicht zufrieden“, sagt Konrad Hettmann. „Die Bevölkerungszahl des Sochinos wächst ständig. Immer mehr Jugendliche bleiben nach der Absolvierung der Schule im Heimatdorf. An sie müssen wir denken.“

Mit viel Wärme spricht K. F. Hettmann über seine Kollegen und Genossen. Schon über 20 Jahre ist der Mordwiner Alexej Gussarow Brigadeführer. Er und der zweite Brigadier Fjodor Kobsew sind gute Freunde und zuverlässige Gehilfen des Meisters.

Jedes Mitglied dieses einträchtigen Kollektivs lernt ständig, sei es im Fernunterricht, im System der ökonomischen oder der Politische. Fast alle Arbeiter haben 2—3 Berufe gemeistert. Abdukarin Abassow zum Beispiel ist Zimmermann, Maurer und Betonker. Rudolf Rauch ist Maurer, Ofensetzer und Zimmermann; Leonid Franzow — schneidet Fenster-scheiben ein, ist Tischler, Zimmermann, Verputzer und Anstreicher sind Maria Ljuschtschenko, Frieda Milke, Hele-

ster außer K. Hettmann. Viele Jahre arbeitet Eduard Schmierer mit mir zusammen. Heute ist er schon Rentner, legt aber die Hände noch nicht in den Schoß. Ein vortrefflicher Maurer, Betonker und Zimmermann, übernimmt er den Jugendlichen seine reichen Erfahrungen. Er legt auch noch selbst Hand an“, sagt K. Hettmann.

Das Kollektiv erfüllt seine Monatsaufgaben ständig zu 110—120 Prozent, einzelne Bestarbeiter — zu 150 Prozent. Die Hauptorgane des Meisters gilt jedoch der Qualität. Sie ist der Stolz des Kollektivs.

Firdan Ablow, ein Bauarbeiter der Abteilung, sagte über den Meister: „Ein echter Meister, ein herrlicher und freundlicher Mensch. Anspruchsvoll ist er nicht nur zu uns, sondern auch zu sich selbst. Und das schätzen alle unsere Bauleute.“

„Man möchte ihm ähnlich sein“, meint Rudolf Rauch. Mit guten Worten äußerten sich auch die anderen Arbeiter über ihren Meister.

Große Aufgaben stehen vor dem Kollektiv der Baubrigade des Sochinos im zehnten Planjahr fünf.

„Unser Bauarbeiterkollektiv“, sagt der Meister K. F. Hettmann, „wird zweifellos seinen würdigen Beitrag zur Verwirklichung der grandiosen Aufgaben des zehnten Planjahr fünf leisten.“

A. HOF
Gebiet Tschimkent

Von großer Bedeutung

Das verfloessene Jahr war reich an Ereignissen. Besonders erwähnt werden müssen die großen Erfolge auf allen Gebieten unserer Volkswirtschaft und die ständige Sorge unserer Partei und Regierung für die weitere Hebung des Lebensniveaus unseres Volkes. Unbeschreiblich sind unsere Freude und Genugtuung darüber, daß der sinnliche Wunsch aller Menschen guten Willens auf Frieden in Frieden zu leben, dank den großen Bemühungen unserer Partei und Regierung in Erfüllung geht.

Wir alle spüren die außergewöhnliche Bedeutung der gesamten europäischen Konferenz in Helsinki, ihre politische Tragweite. Mögen keine Kriege unser friedliches schönes Leben mehr heimsuchen, möge nichts und niemand unseren strahlend hellen Himmel trüben.

In geschlossenen Reihen schreiten unsere Partei und unser Volk dem XXV. Parteitag der KPdSU entgegen. Wir billigen den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, Hauptauftragungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980.

Dieses tiefsehend ausgearbeitete und wissenschaftlich allseitig begründete Dokument ist von großer Bedeutung. Es flößt unserem Sowjetvolk neue Energie, neue Schaffenslust ein und den Willen, im neuen Jahr 1976 noch größere Erfolge auf allen Gebieten der Volkswirtschaft zu erringen.

H. KLEIN
Nowosibirsk

Schritte der sozialistischen Integration

Effekt der Agrarpolitik

In der Ende November 1975 in Rostock (DDR) stattgefundenen Sitzung der Ständigen RGW-Kommission für Landwirtschaft wurde die Zusammenarbeit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft auf dem wichtigsten ökonomischen Gebiet ausgewertet.

Der APN-Korrespondent Georg ILJUSCHKO wandte sich an den Stellvertretenden Leiter des Ständigen RGW-Komitees, Ersten Stellvertreter des Ministers für Landwirtschaft der UdSSR, Leonid Iwanowitsch CHITRUN, mit der Bitte, über einige Aspekte dieser Zusammenarbeit zu erzählen.

Mit welchen Errungenschaften auf dem Gebiet der Landwirtschaft begeben die UdSSR und ihre RGW-Partner das angebrochene Jahr 1976?

Die RGW-Länder haben in dem Vierteljahrhundert die Bruttoerzeugung der Agrarproduktion mehr als verdoppelt und liegen mit deren Zuwachstempo auf dem ersten Platz in der Welt.

Besonders ersprießlich wird die Zusammenarbeit der vorbrüderlichen Staaten nach der Annahme des Komplexprogramms durch die RGW-Länder im Jahre 1971 ausgebaut. In diesem Dokument sind konkrete Wege für die Lösung der wichtigsten sozialökonomischen Aufgaben vorgemerket.

Bitte etwas ausführlicher über die Zusammenarbeit der Spezialisten der Landwirtschaft im Rahmen des Komplexprogramms.

In Übereinstimmung mit dem Komplexprogramm vervollkommen die RGW-Staaten die Formen und Methoden der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Samen- und Zuchtzucht.

Die wichtigste Besonderheit der gegenwärtigen Etappe ist der Übergang aller RGW-Mitgliedstaaten zu intensiven Methoden der landwirtschaftlichen Produktion.

Schon vor 10 Jahren gaben die RGW-Partner daran, die Erfahrungen im Bau mechanisierter Produktionsvorgänge, um eine weitgehende Nutzung spezialisierter landwirtschaftlicher Transportmittel.

Eine derartige Zusammenarbeit entspricht dem Geist des Koordinierten Plans mehrseitiger Integrationsmaßnahmen, der auf der XXIX. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in Budapest angenommen worden ist.

Wie sind die wichtigsten Entwicklungsbereiche?

der Landwirtschaft in der jetzigen Etappe?

Die wichtigste Besonderheit der gegenwärtigen Etappe ist der Übergang aller RGW-Mitgliedstaaten zu intensiven Methoden der landwirtschaftlichen Produktion.

Schon vor 10 Jahren gaben die RGW-Partner daran, die Erfahrungen im Bau mechanisierter Produktionsvorgänge, um eine weitgehende Nutzung spezialisierter landwirtschaftlicher Transportmittel.

Eine derartige Zusammenarbeit entspricht dem Geist des Koordinierten Plans mehrseitiger Integrationsmaßnahmen, der auf der XXIX. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in Budapest angenommen worden ist.

Briefe an die Freundschaft

Sie kennt keine Rast

Minna Döll wohnt in unserem Stadtbezirk, aber auch in vielen anderen Straßen von Krasnojarsk kennt und achtet man diese Frau.

kollektive Kinobesuche, Ausflüge in den Wald. Kinder wachsen heran, schlagen ihre eigenen Wege im Leben ein.

Gebiet Swerdlowsk

Gebiet Dshambul

Wahrheitsgetreue Geschichte

Die Erzählung „Der Stein auf dem Baumwollfeld“ von Alexander Raingen in der „Freundschaft“ ist eine Tragödie von Anfang bis Ende.

Die Erzählung hat einen großen erzieherischen Wert für die junge Generation.

Gefunden und wieder verloren

Wie ich schon in der „Freundschaft“ berichtete, fand ich in der Zeitung „Neues Lissabon“ 1972 einige meiner Schul- und Jugendfreunde.

Zellen las ich, daß nicht alles Gold ist was glänzt. Sie schrieen unter anderem: „Wir sind in einer Aufbauboche“ gewesen.

dort das fünfte Rad am Wagen sind. Lange bekam ich keine Antwort.

Seifenblase geplatzt

Je höher das internationale Ansehen der Volksrepublik Angola die heras von über 40 Staaten, darunter von rund 20 afrikanischen anerkannt worden ist, desto aktiver gehen die imperialistischen Kreise vor.

herausbekommen, warum afrikanische Staaten die patriotischen Kräfte Angolas unterstützen. Warum denn?

Spezialität gemacht hat, trompeten nun wieder einmal von „Intelligenz Moskauer“ der „Daily Express“ veröffentlichte einen sensationellen Artikel über „die größte Bestechungsaffäre des Jahrhunderts“.

Einmischung der CIA in Italien-Angelegenheiten

Die CIA mische sich in die inneren Angelegenheiten Italiens aktiv ein, in dem sie versuche, die Tätigkeit der Italienischen Kommunistischen Partei zu stören.



Annexionspolitik Israels

In der neuen Militärstellung auf den okkupierten Golan-Höhen (Syrien) werden nun israelische Einquartier. Nach in Rom erläuterten Meldungen erklärte ein Vertreter der jüdischen Agentur, mit deren Mitteln israelische Siedlungen im okkupierten arabischen Gebiet gebaut werden.

Ausgezeichnete Perspektiven

Der Besuch der sowjetischen Außenhandelsdelegation in Portugal ist ein äußerst wichtiges Ereignis, das von einer erfolgreichen Entwicklung der portugiesisch-sowjetischen handelspolitischen Beziehungen zeugt.



In den letzten Dezembertagen gingen die Schüler in Bonn auf die Straßen. Die Aufschrift auf ihren Plakaten appellierte: „Rettet unsere Schule!“

westdeutschen Hauptstadt — ist das Opfer der Einsparung von Mitteln“ geworden. Im neuen Jahr 1976 soll sie geschlossen und die Schüler sollen an andere Lehranstalten „verteilt“ werden, die weit von dem Wohnort der Schüler sind.

Grund für Optimismus

Für diejenigen, die sich für Frieden, Abrüstung und Entwicklung der Handelsbeziehungen und der Freundschaft zwischen den Völkern einsetzten, sind die Perspektiven im Jahre 1976 gut, hat der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, Gordon McLennan, in einem TASS-Gespräch erklärt.

Gegen neue Hindernisse

Der ehemalige Stellvertreter der USA-Minister für Luftstreitkräfte Tomister Hoopes bringt in einem Beitrag der „New York Times“ seine Beunruhigung über eine Begrenzung der strategischen Offensivwaffen neue Hindernisse zu errichten.

Die USA-Zielung, die bei dem Treffen in Wladivostok mit einer Begrenzung der Zahl offensiver strategischer Systeme für beide Seiten einverstanden gewesen sei, habe nun jetzt vorgeschlagen, diesen Grenzvertrag zu erhöhen, und zwei überhaupt nicht vergleichbare Waffentypen

mal zulässige Grenze erhöht? Hoopes schreibt weiter, der USA-Vorschlag erweckt den Eindruck eines nicht überzeugenden Vorschlags deshalb, weil er zeigt, daß es bei den USA an Verständnis und an Festigkeit mangelt.

wecken: die USA schlagen vor, den maximalen Grenzwert zu erhöhen und in die zulässige Waffenanzahl mehrere hundert Backfire-Bomber aufzunehmen, sehen jedoch absolut keine Grenze für die Flugraketen vor.

Solidarität mit VR Angola

„Wir reisen zur Tagung der Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU), um Wege für Hilfe an das angolische Volk bei der Abwehr der Aggression der Truppen Südafrikas festzulegen.“

„Für diejenigen, die sich für Frieden, Abrüstung und Entwicklung der Handelsbeziehungen und der Freundschaft zwischen den Völkern einsetzten, sind die Perspektiven im Jahre 1976 gut, hat der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, Gordon McLennan, in einem TASS-Gespräch erklärt.“

BANGHI. Die Regierung der Republik Tschad hat die Organisation der Afrikanischen Einheit aufgefordert, die Volkrepublik Angola bedingungslos zu unterstützen.

ERHOBBEN. Die Regierung der Republik Tschad hat die Organisation der Afrikanischen Einheit aufgefordert, die Volkrepublik Angola bedingungslos zu unterstützen.



Unlängst fand bei der Nabe-vereinerung „Rassvet“ in Ust-Kamenogorsk eine Begutachtung der Erzeugnisse zwecks Verleihung des Gütezeichens statt. Außer den Ostkasachstanern waren hier auch die Konfektionsmitarbeiter aus Zelnograd und Pawlodar mit ihren Erzeugnissen vertreten.

Die Staatskommission beschlagnahmte 150 Modelle, drei Kleidungsstücke der Zelnograd, „M. Mameitowa“, Konfektionsfabrik und acht Erzeugnisse der Meisterinnen aus Ust-Kamenogorsk wurden mit der höchsten Note bewertet, ihnen wurde das staatliche Gütezeichen verliehen. Das sind Abendkleider, aus Seide, Krimplen und Wolle mit dem letzten Modestil genäht.

Zur Zeit liefert die Produktionsvereinigung „Rassvet“ von Ust-Kamenogorsk 21 Konfektionserzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen, was 10 Prozent des gesamten Produktionsumfangs ausmacht.

UNSER BILD: Im Vorführungsaal
Foto: W. Pawlunin

Jung, aber tüchtig

Städte unserer Republik vor der Olympiasaison

Die Stadt der Hüttenwerker und Energetiker Jermak ist noch sehr jung. Erst in diesem Jahr wird sie ihr 15. Gründungsjahr feiern. Doch die Sportler aus Jermak sind nicht nur im Gebiet, sondern in ganz Kasachstan gut bekannt.

Die in den letzten Jahren verzeichneten sportlichen Errungenschaften gereichen zu Ehren des Lehrkörpers des Jermaker Technikums für Körperkultur. Diese Lehranstalt ist ebenfalls noch sehr jung. Sie ist 1969 gegründet worden.

In dieser kurzen Zeit ist das Technikum in Jermak in ganz Kasachstan bekannt geworden. Den Ruhm brachten der Lehranstalt ihre Absolventen.

Die Leichtathletin Swetlana Petrljanik ist heute Mitglied der

Gebiets- und Republikauswahl. Sie absolvierte das Technikum für Körperkultur und arbeitet nun im Jermaker Werk für Ferrolegierungen. Sweta läuft am liebsten die 1500- und 3000-Meter-Strecken. Gerade in dieser Art beteiligte sich die Skiläuferin am Unionturnier um den Preis der Zeitung „Pravda“. Mehrmals war sie Preisträgerin der Republikturniere.

Bekannt ist im Technikum das Ruderteam. Deshalb haben sich die Studenten in dieser Sportart von der besten Seite gezeigt. Erinnern wir uns an die Erfolge der Brüder Littau. Meisterhaft verteidigten Iwan und Wladimir Littau die Ehre des Gebiets während der letzten Republikspartaklades. Auf den schwierigen Gebirgstufen in der Nähe von Al-

ma-Ata kämpften sie hartnäckig mit den stärksten Radrennern der Republik. Für die Brüder Littau war der Ausgang dieser Wettkämpfe glücklich, beide erfüllten die Normen der Meister des Sports und sind in die Republikauswahl eingeschlossen worden.

In die Gebietsauswahl der Boxer wurden die Sportstudenten Igor Michailow aus dem II. Studienjahr und Jewgeni Lysenko aus dem III. Studienjahr aufgenommen. Die erste „Taufe“ erlebten die begabten Jungen in der Alkassachstan Spartaklades. Das Spiel dieser Spartaklades und die hellberenteten Punkte für die Gebietsauswahl waren das Ergebnis der Auftritte der Jermaker Sportler. Nun sind Michailow und Lysenko Kandidaten der Republikauswahl. Igor Lysenko beteiligte sich außerdem schon an einigen Unions- und Internationalen Turnieren. Noch als Student des I. Studienjahres bewältigte er die Normen des Meisters des Sports.

Das sind einige Episoden aus dem Leben des Technikums. Alle Erfolge seiner Zöglinge sind die Früchte der unermüdeten und schöpferischen Arbeit des Lehrerkollektivs, der Trainer und Erzieher. Viele herzliche Worte des Dankes bringen die heutigen und ehemaligen Studenten ihren Trainern J. Ushgin, W. Worch, A. Byssakow u. a. entgegen.

Zur Zeit haben die Lehrer und Sportler des Technikums neue Verpflichtungen für das nächste Planjahrfrist übernommen. Da heißt es unter anderem: mehr Sportler hoher Klasse und junge Sportpädagogen für Organisationen und Lehranstalten unserer Republik vorbereiten.

Zweifelsohne werden die Sportler aus Jermak ihr Wort halten. Davon sprechen berechtigt die erfolgreichen Starte der vergangenen fünf Jahre.

J. LIFINZEW
Gebiet Pawlodar

Einzigartiges Handelshaus

Vor mehreren Jahren waren die Tscheljabinskier froh und stolz, als das neue Bahnhofsgebäude in Betrieb genommen wurde. Es war einzigartig im Land...

Heute schlagen ihre Herzen wiederum höher: Es wurde ein neues Kaufhaus in Nutzung genommen, das durch seine Architektur, Ausmaße und moderne Einrichtung alle anderen Handelszentren des Landes in den Schatten stellt.

Das Warenhaus nimmt eine Fläche von 31 000 Quadratmeter ein, besitzt acht Abteilungen, in denen alle Waren, außer Möbel und Personenkraftwagen, zu kaufen sind. Es kann gleichzeitig etwa zehntausend Kunden empfangen und bedienen, wobei sie sich trotz der Größe des Kaufhauses leicht orientieren. In jedem Raum ist viel Luft und Licht. Ein Cafe, eine Bar und ein Restaurant mit 150 Plätzen, die durch einen Laufgang mit dem Hauptsaal verbunden sind, bieten den Kunden Erfrischungen an. Den 2500 Handelsstellen steht eine Speisehalle, ein Friseursalon zur Verfügung.

Der Bau ist kompliziert und einzigartig: Die Decke des Gebäudes stellt eine Kuppel von 102x102 Meter dar. Sie ist völlig stützenlos aus Eisenbetonfertigteilen zusammengebaut und wiegt über 5000 Tonnen!

Das Haus wurde nach dem Entwurf des Moskauer Projektierungsinstituts „Giprotors“ vom Bauinstitut „Tscheljabmetallurgstroj“ errichtet. Der Entwurf bekam 1974 auf einer internationalen Ausstellung in New York positive Einschätzung. Ein Diplom ersten Grades bekam der Entwurf auf der Unionsleistungsschau in Moskau. Die Arbeit des Bausträgers wurde mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

Das neue Handelshaus wird den Einwohnern von Tscheljabinsk gute Dienste leisten (und nicht nur ihnen). Wie der Direktor des Handelshauses Viktor Sedoj erklärte, soll das Handelshaus in Zukunft unmittelbar von Herstellerwerken und -fabriken beliefert werden. Es wurden schon mit zahlreichen Betrieben Kaufverträge abgeschlossen. Der Warenumsatz des Hauses wird jährlich 90 Millionen Rubel übersteigen.

Ein guter Erfolg im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitages, ein sicherer Schritt ins zehnte Planjahrfrist.

K. ECK
Tscheljabinsk

„Spätheimkehrer“ und Heimweh

„Widmen sollst du der Heimat dein Leben, wenn du als ehrlicher Mensch willst streben“, lautet eine Volksweltweisheit.

Schon zum vierten Mal lese ich das Sammelbändchen „Sterne der Helden“. In dieser Sammlung sind kurze Skizzen über ein Dutzend sowjetischer Helden der sozialistischen Arbeit Kasachslands zusammengetragen. Verschieden sind die Schicksale und Lebenswege dieser Menschen. Doch sie alle kennzeichnen heisse Liebe zur schöpferischen Arbeit, Treue und Ergebenheit der Sowjetheimat. Für selbstlose Arbeit auf allen Gebieten der Volkswirtschaft wurden Tausende Sowjetische mit Regierungsauszeichnungen bedacht. Sie beteiligten sich aktiv am Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande.

Leider gibt es noch Menschen, die bereit sind, der Sowjetheimat den Rücken zu kehren und zu behaupten, nur jene seltsame Deutsche, die in die „historische Heimat“ in die BRD eilen.

Woher diese „Weissager“ und „Propagandisten“ kommen, zeigte der bekannte sowjetische Schriftsteller Ernst Kolesch in seinem Beitrag „Auf Leichtfüßige abgesehen“. Er beantwortete auch viele andere Fragen. Zu bewundern ist, daß manche Menschen noch keine Lehre aus den bitteren Erfahrungen der Auswanderer gezogen haben, die ihnen einst begangenen Fehlriten bereuend, wieder in ihre Sowjetheimat zurückgekommen sind.

Im Frühjahr 1974 entschloß sich Katharina Schotter aus Burandak, Gebiet Alma-Ata, zu ihrer ältesten Tochter Eva zu fahren, die sie während der Kriegsjahre verloren hatte, und die zur Zeit in der BRD wohnhaft ist. Bald darauf traf an ihre jüngste Tochter Maria Briefe ein, aus denen zu ersehen war, daß ihre Mutter dort vor Heimweh verlingert.

Trotz des guten Verhaltens der Tochter und der Enkelin in der BRD wuchs die Sehnsucht mit jedem Tag. Und schließlich mußte sie ins Krankenhaus. Jedoch die Ärzte waren gegen ihre Krankheitskämpfe. Katharina Schotter kehrte in die Sowjetheimat zurück.

Sie sagte unter anderem: „Von Westdeutschland kann ich wenig erzählen. Ich habe die-

ses gelobte Land fast nicht gesehen, obwohl ich dort über ein Jahr gelebt habe. Die Menschen haben dort für uns, sogenannte Rußlanddeutsche, kein Interesse. Einer ist dem anderen fremd. Die Freundschaft und Solidarität, an die wir hier, in der Sowjetunion, gewöhnt sind, fehlt dort. Vor Scham und Enttäuschung wurde ich ganz krank. Und das einzige Hilfsmittel, um nicht zu sterben, war meine Rückkehr in die Sowjetheimat. Ich wandte mich an die sowjetische Botschaft in Bonn um Erlaubnis, in die Sowjetunion, zu meinen Verwandten zurückzukehren. Seit dem 19. August 1975 lebe ich wieder in meinem Heimatdorf Burandak, bei meiner jüngsten Tochter, und im Kreise meiner Verwandten und Freunde.

Krank und schwach kam Frau Schotter in ihr Heimatdorf zurück. Heute ist sie wieder gesund und munter.

Ich besuchte auch Else Lutscher, die achtzehnmal Jahre in der BRD bei ihrer jüngsten Tochter verbracht hatte, und nur mit großer Mühe, am 26. April 1975, in ihre Heimatstadt Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, zurückkehren konnte. Über ihr einsames Leben in der BRD, im Städtchen Böblingen, erinnert sie sich heute ungerne. Schon am 9. Mai, dem 30. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland, war Frau Lutscher mit bei der Demonstration in Kaskelen. Als sie sich den Arbeit- und Kriegsveteranen näherte, wurde sie von ihren ehemaligen Arbeitskollegen auf die Tribüne geholt. So stand Else Lutscher glücklich unter feindlichen und freundlichen Sowjetmenschen. Sie schämte sich nicht der Freudentränen, die aus ihren Augen rollten. „In unserem Gespräch teilte Frau Lutscher mit: „Über das Leben in der BRD könnte ich viel erzählen... materiell haben wir dort nicht schlecht gelebt. Aber nicht vom Brot allein lebt der Mensch. Die Sehnsucht nach den Verwandten, Kindern, Enkeln und Urenkeln in der Sowjetheimat war stärker als alles. Ich bin froh und glücklich, daß mein innigster Wunsch — in die Sowjetunion zurückzukehren — in Erfüllung ging. Dafür bin ich unsterblich dankbar.“

Seltdem werden die schottländischen Seen von Forschungs-

Bei unseren Nachbarn
Entwurf auf der Unionsleistungsschau in Moskau. Die Arbeit des Bausträgers wurde mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

Rund um den Hecht

Der Hecht muß in Tierfabeln und Märchen gewöhnlich den grausamen Helden spielen. Auch der Volksmund sagt diesem Raubfisch mehr Schlechtes nach, als er verbürt. Es soll steinalte, mit Moos bedeckte Hechte geben, die in ihrer Freigier Schwalben im Flug erschrecken und sogar Kinder verschlingen. Um zu klären, was an dem Gerücht wahr und was unwahr ist, muß man die Lebensweise dieser Raubfische kennen.

Der Hecht mit seinem marmorierten torpedoförmigen Körper und mit dem plattgedrückten Kopf, der an einen Entenschnabel erinnert, kommt in fließenden wie auch in stehenden Gewässern vor. Am wohlsten fühlt er sich jedoch in stillen Seen und Teichen, wo er unter Pflanzen oder im Schatten der Bäume Deckung sucht.

Im Frühjahr, wenn das brüchige Eis an den Fluß- und Seeflächen wegtaut, beginnt der Hecht zu laichen. In unserer Gegend geschieht das Anfang April. Um diese Zeit kann man im flachen Wasser ründliche Hechtmadamen entdecken, die von vielen weit kleineren Männchen umworben werden. Allerdings müssen die Freier stets auf der Hut sein, wenn sie die Wonne der Liebe nicht mit einem frühen Tod im Magen ihrer Auserwählten bezahlen wollen.

Der Lach wird in einem stillen Winkel abgelegt. Wie wissenschaftlich nachgewiesen ist, gehen beim Zurückfluten des Wassers an die 90 Prozent der Fischelein im Larvenstadium zugrunde. Viel tragen dazu die Sumpfvögel

und Kleinfische bei. Die Überlebenden ziehen sich ins Rohr und Farntkraut zurück, wo sie Jagd auf kleinere Fische treiben.

Schon im ersten Lebensjahr können Hechte ein Gewicht von 800 Gramm erreichen. Wie lange dieser Fisch lebt und wie schwer er wird, ist bisher eine Streitfrage. Im vergangenen Jahrhundert wurde im Fluß Uwidia (Ural) ein Hecht gefangen, der 56 Kilo wog. Solche Fische haben keinen wirtschaftlichen Wert. Das Fleisch ist zäh und kaum genießbar. Auch verzehren solche Hechte mehr, als sie durch eigenes Wachstum wettmachen. Das beste Fanggewicht schwankt zwischen 0,5–2 kg.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Hechtes besteht darin, daß er das minderwertige Fleisch der Schmutzfische in sein eigenes hochgeschätztes umwandelt. Unter den Kleinfischen trifft der Hecht keine besondere Auswahl. Gründlinge, Pleiten, Bitterlinge,

Stüchlinge und kleine Bärtsche, die einmal in sein scharfzahniges Maul geraten, haben wenig Hoffnung zu entkommen. Im Notfall verschmäht er auch seine Artgenossen und junge Schwimmlinge. Als einmalige Delikatesse gilt für ihn der Frosch.

Die Hechte sind Sanftmütter, die den brauchbaren Fischbestand regeln. Dort, wo sie fehlen, vermehren sich die Schmutzfische, die den Lach der brauchbaren Fische massenhaft vernichten. Nun steht vor uns die Aufgabe, den Hecht in Brutstationen zu züchten und einzusetzen. Freilich kommen dabei Salmondüngewässer nicht in Frage, da sich der Hecht auch an Karpfen vergreift, die hochwertiger sind als er selbst.

W. HERDT
Altaieregion

Ballett verfilmt

Das Ballett „Spartakus“ nach der Musik des Komponisten Aram Chatschaturjan ist vom Moskauer Studio „Mosfilm“ verfilmt worden. Regisseur und Kameramann ist Wadim Derbenev.

Der Komponist, der Kameramann und der Ballettmeister schufen eine neue musikalische Komposition des Balletts. Sie hielten jedoch das Hauptprinzip der Bühnenaufführung bei, die Abwechslung von Monologen und Massenszenen, die feinen kontrastvollen Ausdruck in der Musik findet.

Das ist interessant

Hundert Jahre — unter Frage

Expeditionen aus verschiedenen Staaten der Welt gestirmt.

Der Seefahrer Taylor suchte mit einem Unterseeboot, daß mit Echolot und Elektronik ausgerüstet war, im Verlaufe von 6 Monaten in den Unteren, denn man spricht jetzt schon von mehreren. Er behauptet: „Einmalig beobachteten wir dunkle, sich bewegende Massen. Sie entfernten sich aber sehr schnell, wenn wir uns ihnen näherten.“

Einen Gürtel glücklichen gelang es sogar, das Tier zu fotografieren. Einige Fotos wurden veröffentlicht. Das erste, und vielleicht das beste Foto stammt von 1934, vom Engländer Wilson geknipst. Man sieht deutlich einen dunklen Schwannenhals über Wasser. Ein Foto ist von 1952 vorhanden. Im Sommer 1972 verlor der abgedankte Soldat Serles täglich 20 Stunden am See. Er veröffentlichte 1972 und 1974 einige Fotos. Auch er ist der Meinung, daß wir es mit einem Saurier zu tun haben. Auf einem seiner Fotos sehen wir, wie das Tier den Rachen geöffnet hat, um Fische zu fangen.

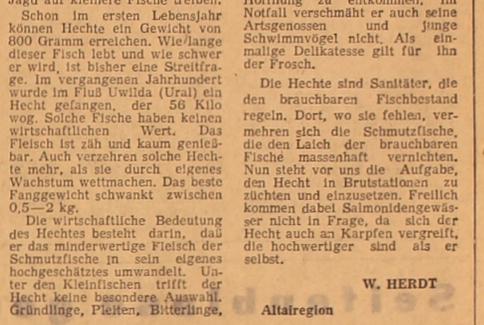
Manche Autoren beschrieben das Nessi-Lebensweise. 95 Prozent seiner Lebenszeit verbringt das Tier unter Wasser, wurde aber auch einmalig auf dem Land, unweit des Sees angetroffen. In fünf Fällen sah die Beobachter eine Felle. Über Größe, Form und Farbe gibt es zwar Meinungsverschiedenheiten bei den Beobachtern, aber keine großen. Alle sprechen von einem Schwannenhals, von einer Länge mit dem Hals, von 10 bis 15 m, massivem Körper, dunkler Farbe usw. Viele Wissenschaftler-Expeditionen mühten unverrichteter Sache zurückzukehren: bekamen Nessi nicht zu sehen.

W. Dmitrijew, der sich mit den Angaben der verschiedenen Expeditionen bekannt gemacht hat, kommt zu folgender Schlussfolgerung:

Das Nessi-Problem besteht heute wie vor Hundert Jahren. Es sind zwar viel Tatsachen vorhanden, die von der Existenz eines Theres, das der Wissenschaft nicht bekannt ist, in den Seen Schottlands zeugen, aber klare Beweise gibt es keine.

P. BELENDIR

Das Talliner Werk „Estaple“ ist eines der führenden Betriebe in der Herstellung von Leuchtern. Seine Erzeugnisse erfreuen sich großer Nachfrage. Etwa 40 Prozent der Produktion werden mit dem staatlichen Gütezeichen erzeugt.



UNSER BILD: Die Malerin Elvira Dshemilowa mit dem Teeservice.
Foto: TASS

Büchermarkt der Freundschaft

- | | |
|---|------------|
| Lesling, Ein Leuchtbuch für unsere Zeit | 0,03 Rubel |
| Willi Bredel, Die Väter. Roman | 1,19 Rubel |
| Thomas Mann, Walsungenbuch | 3,79 Rubel |
| Thomas Mann, Doktor Faustus | 1,80 Rubel |
| Christa und Gerhard Wolf, Till Eulenspiegel. Erzählung für den Film | 0,85 Rubel |
| Heinz-Jürgen Zierke, Von einem der auszog, Napoleon zu schlagen | 0,82 Rubel |
| Johanna Hoffmann, Villon, den ganz Paris gekannt. | 1,26 Rubel |
| Historischer Roman | 1,19 Rubel |
| Helmut Hamppmann, Ivi. Roman | 0,95 Rubel |
| Günter Neplich, Die verschleierte Männer | 1,55 Rubel |
| Anna Seghers, Erzählungen | 1,05 Rubel |
| Eckart Krumbholz, Eine Blume in meiner Hand. | 1,58 Rubel |
| Albert Harry, Der Vertrauensbruch | 0,92 Rubel |
| Otto Gotsche, Tiefe Furchen. Roman | 0,95 Rubel |
| Hofe, Schlußakkord | 1,86 Rubel |
| Herbert Otto, Zum Beispiel Josef | 1,09 Rubel |
| Rudi Chowanzoff, Helmut Tretfien. Kleine Ferienfibel | 0,92 Rubel |
| Ich, Michelangelo | 2,53 Rubel |
| K. R. Graulich, ... und nicht auf den Knien | 1,20 Rubel |
| Gisela Karau, Dann werde ich ein Kranich sein. | 1,85 Rubel |
| Eine Erzählung über Ernst Thälmann | 0,85 Rubel |
| Zeno Zimmerling, Ernst Thälmann. Leben und Kampf | 0,57 Rubel |
| Egon Richter, Ausflug der Prinzessin | 1,07 Rubel |
| Hermann Werner Kutsch, Legende von den sieben legenden | 2,53 Rubel |
| Frankwaffen | 7,38 Rubel |
| WDR | 5,14 Rubel |
| Leipzig | 3,49 Rubel |
| Dresden | 0,51 Rubel |
| Geschichte der Araber 3. und 4. Band | 1,10 Rubel |
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wolchod“ 473022 Zelnograd, Ul. Mira 30, zu richten.

REDAKTIONS KOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414
 Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07, 2-56-45, Chef. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-78-56, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-53, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.